

Will man einen grossen Bau anlegen/ der Pfähle haben müste/ so soll man eine breitere Anlage zu dem Fundament/ als sonst machen; Als zum Exempel: So die Mauer oberhalb der Erde vier Schuh/ und nach ihrer Höhe oben zwey Schuh/ so muß das Fundament von acht bis zehen Schuh in der Erde breit seyn. Man kan auch an den Muren eine solche Schröge/ je nach der Höhe und Last des Gebäues/ geben/ gleich wie bey den Bollwercken der Bestungen/ und nach solchen das Fundament proportioniren / je nachdeme ein grosser oder schwehrender Last darauf gesetzt werden muß.

Wann man ein grosses Gebäu an einen Ort bauen soll/ da ein sehr tieffes Wasser/ als ins Meer oder sonsten starcken Fluß/ so muß man grosse Steine einfallen/ je grösser/ je besser/ und wann solche etliche Monat unter dem Wasser gelegen/ und sich wol in den Grund oder Sand versencket/ so schüttet man Kalck mit Stein vermischet/ in die Löcher/ daß es gleichsam ein Stück wird/ und bauet darauf.

Senckwercke gebrauchet man/ wann bey Anlegung und Grabung eines Fundaments/ sehr starcke Quellen angetroffen werden/ also daß man durch Schöpff-Pompen oder andere Wasser-Künste solche nicht bezwingen/ noch das Wasser (wegen der Maurung) ableiten kan. Item/ wann man nicht tieff genug/ wegen des Wassers/ zu dem Fundament kommen kan/ alsdann wird selbiges bestochen/ und die Pfähle darnach gerichtet/ daß sie das harte Fundament erlangen/ und darauf eingeschlagen werden können. Ferner werden die Senckwerck auch gebrauchet zu Gebäuen/ so ins Wasser zu stehen kommen/ als zu Brücken/ Thürnen/ und dergleichen; Allein muß man mit denselbigen/ absonderlich wo ein Strom/ oder die Fundament darnach beschaffen/ als Sand/ Kieß oder Letten vorhanden/ anderst procediren und versehen.

In allen vorerzehleten Sachen handelt man/ wie folget: Erstlich macht man einen Klost/ wie insgemein bekant/ an statt aber/ daß die Pfahl geschlagen/ so werden dieselbige an den Klost angeplattet/ mit hölzernen Nägeln geheftet/ und nach deme der Grund beschaffen/ nach deme müssen auch die Pfahl lang seyn/ von drey/ vier/ fünff/ oder sechs Schuh/ hernach bedeckt man den Klost mit Eichenen Brettern/ und auf diese Bedeckung setz man hernach das Senckwerck. Wann man nun das Werck vornehmen will/ so legt man den Klost auf das Wasser/ und macht denselbigen an Pfahl/ oder wie man kan/ fest/ mit Stricken und Korben/ hernach den Senck-Kasten darauf/ dieser muß zugerichtet seyn/ wie folget: Die Hölzer muß man auf allen vier Seiten wol schliessen/ und die Rahmen und Spunden ineinander verbinden/ wie einen Erden-Kasten/ so man vor die Thore pflegt zu schieben/ die Rahmen mit Spunden und Falzen ineinander fügen/ und hernach mit Noß verdammen; Ursach/ weilen das Wasser den Kalck nicht erweicht. In demselbigen Kasten wird es nun vermauret/ und aussen her grosse Steine genommen; Wann nun eine Schicht also gemacht/ so läst man den Kasten aufs Fundament einsinken/ und füllet es alsdann so fort an.

## Das IX. Capitel

### Von den Manieren und Geschlechten der Muren.

**N**ach die Fundament geleget seynd/ also ist noch übrig/ daß wir von den starcken Muren über der Erden handeln.

Es waren bey den Alten sechserley Muren oder Sattungen gebräuchlich:

Die Ersten nenneten sie Reticulata, das ist/ die wie ein Netz aufgesetzt.

Die Andern von gebrannten oder gebachenen Steinen.

Die Dritte von Bruch- oder sonst gesammelten rauhen Berg- oder Wasser-Steinen.

Die Vierdte von allerley Steinen/ durcheinander.

Die Fünffte von Gevierden- oder Quader-Steinen/ und

Die Sechste waren die Ausgefüllte.

1. Die Reticulata/ oder wie ein Netz gemachte Mauer/ gebrauchet heutiges Tages niemand/ weil aber Vitruvius saget/ daß dieselbige zu seiner Zeit ins gemein in Übung waren/ als ist von derselben auch ein Abriß hieben gesetzt; Sie machten die Ecken oder Winkel des Baues von gebachenen Steinen/ und auf allen dritthalb Schuh/ schlugen sie drey Reihen gebachene Steine/ welche die ganze Dicke der Mauer verbunden/ und zusammen hielten. Wie die Fig. ① weiset:

A. Die Dicke so mit gebachenen Steinen gemacht worden.

B. Die Reihen von gebachenen Steinen/ so die ganze Mauer verbinden und halten.

C. Das Werck wie ein Netz gemacht/ worvon die Muren den Namen hatten.

D. Die Reihen der gebachenen Steine/ so mitten durch die Dicke der Muren gehen.

E. Ein Stück unten in der Mauer/ so von gemeinen Bruch-Steinen gemacht.

D

2. Die